

Die Ernte

In letzter Zeit kamen sie öfters.

Irgendwie musste was durchgesickert sein. Aber wer wusste schon, was diese Reporter alles anstellten, um an ihre große Story zu kommen? Und viele seiner Dorfgenosser machten sich einen Heidenspaß daraus, Gerüchte zu streuen. Natürlich war dann auch das nette Spesengeld dafür gern gesehen.

Der Blick aus dem zerkratzten Fenster offenbarte einen herrlichen sonnigen Oktobermorgen, es war wirklich Zeit. Er kramte in seiner Cordhose nach den Schlüsseln.

Da, schon wieder kam einer dieser großkotzigen Stadtwagen auf der Nebenstraße angebraust und hielt vor dem Hofeingang, direkt hinter dem Misthaufen. Der Bauer musste grinsen. Wenn diese lästigen Federfuchser schon Dorfatmosphäre schnuppern wollten, dann eben richtig.

Ein schlanker junger Mann stieg aus und setzte vorsichtig seine teuren Lederschuhe auf den schlammigen Boden und war wahrscheinlich heilfroh, dass dieser hartgefroren und damit zwar rutschig aber doch relativ sauber war. Der würde sich noch wundern, wenn er durch die ersten angefrorenen Drecklöcher brach.

Mussten die eigentlich immer kommen, wenn die Ernte dran war? Nicht mal ein paar Minuten Ruhe hatte man und das, wo doch bei diesem herrlich eisigen Wetter die beste Erntezeit herrschte.

Na gut, dann musste er mal wieder ran. Er ließ die Gardine los, ging durch den Flur und öffnete die Eingangstür.

Der junge Mann schlitterte auf dem Weg auf ihn zu und blieb etwas wackelig vor ihm stehen.

„Puh, Guten Tag. Sie könnten diesen Weg ruhig mal streuen bei diesem Wetter.“

Er lächelte verspätet, weil ihm wohl eingefallen war, dass man einen potentiellen Interviewpartner nicht gleich zu anfang verärgern sollte.

„Äh, ist ja nicht so schlimm. Ich bin Reporter des Rhein-Main-Kurier und würde Ihnen gern ein paar Fragen stellen, wenn Sie ein paar Minuten erübrigen könnten.“

Der Bauer seufzte innerlich. Immer dieses um den heißen Brei herum reden. Ein paar Minuten tusts, und dann waren es doch immer locker halbstündige Zeitverschwendungen. Er wusste schon, warum er gerade jetzt kein Salz für ungebetene Gäste streute. Sollten Sie doch Spikes anziehen, wie jeder hier im Dorf.

Er klopfte seine Hände an der schmutzverkrusteten Hose ab, reichte dem leicht zurückzuckenden Mann die Hand und winkte ihn dann hinein.

„Tach, kommens. Um was geht es denn diesmal? Kommt Ihr Kollege vom Landboten auch noch?“

Er grinste, als er den irritierten Gesichtsausdruck des jungen Mannes sah und setzte sich an den großen Küchentisch.

Der Reporter wartete wohl auf eine Aufforderung sich ebenfalls hinzusetzen, aber der Bauer blickte ihn nur freundlich an. Schließlich zog sich der Reporter verlegen einen Schemel von der Wand an den Küchentisch und setzte sich.

„Danke dass Sie Zeit für mich haben. Es geht um die großartige Neuigkeit, von der alle reden.“ Er legte einen Notizblock vor sich und sein Handy daneben.

„Erzählen Sie mir doch bitte etwas über diese aufregende Entdeckung, die Sie und Ihre aufrechten Nachbarn hier gemacht haben.“

Der sieht die Schlagzeilen auch schon vor sich, dachte der Bauer belustigt und verschränkte lächelnd die Arme vor der Brust.

„Nun, ich weiß nicht ganz, von was Sie da reden. Was sollen wir entdeckt haben? Und wieso reden angeblich alle davon?“

Der Reporter guckte ihn stirnrunzelnd an.

„Aber mein werter Herr ...“, jetzt war ihm aufgefallen, dass er den Namen des Bauern gar nicht kannte, wahrscheinlich hatte er einfach am erstbesten Hof angehalten. Ziemlich schlampige Recherche, also wirklich, der Bauer zog eine Augenbraue hoch.

„Äh, mein Herr, wie sagten Sie noch, ist Ihr Name?“

„Ich sagte ihn gar nicht.“ Der Bauer grinste wieder.

Der junge Mann rutschte ein wenig auf seinem Schemel nach vorn.

„Nun, jedenfalls rede ich von der Entdeckung, die drei Männer hier in dieser Gegend vor einer Woche auf dem Schengender Feld gemacht haben. Das wird DIE Sensation des Jahrzehnts, ach was red ich, die Sensation des Jahrhunderts wenn das stimmt!“

„Sie meinen die komischen Gerüchte, dass Aliens auf dem Feld gelandet wären? Das ist großer Quatsch.“ Der Bauer zupfte gelangweilt ein paar der eingetrockneten Erdbröckchen von seinem Knie, hm... fühlte sich anders an. Die Zusammensetzung des Drecks musste auch wieder angepasst werden.

„Aber da ist doch viel mehr, mein Herr.“ Der junge Mann lehnte sich aufgeregt vor.

„Diese drei Augenzeugen sollen ja nicht nur diese Außerirdischen gesehen haben, sie sollen ja sogar eine Maschine gefunden haben, die alles in den Schatten stellt, was jemals von Menschenhand entwickelt wurde.“

Der redete ja schon wieder in Schlagzeilen. Der Bauer verlor langsam die Lust an diesem Gespräch. Er hatte schließlich wichtigeres zu tun. Diese Spinner glaubten wirklich alles.

„Nun hören Sie mal, die zwei sog. Zeugen, die kamen direkt vom Goldenen Löwen, hatten ganz schön getankt und ob die nun ET oder die Jungfrau Maria gesehen haben, ist völliger Quatsch. Wieso interessiert Sie das überhaupt so? Ich dachte bisher, dass der Kurier nicht so ein Revolverblatt ist.“ Er schüttelte missbilligend den Kopf.

„Aber hören Sie mal, es geht ja nicht nur um diese Aliengeschichte allein. Aber eine Maschine, die Dinge zum Schweben bringen kann, das wäre die Lösung für die gesamten Energieprobleme der Menschheit!“

Der Bauer zuckte missbilligend mit der Schulter. Irgendwann würden die Tratschtanten im Dorf wirklich alles gefährden.

„Und die Berichte von dieser Maschine sind von seriösen Beobachtern bestätigt worden - ein Ingenieur, der hier mit seiner Familie Urlaub auf dem Bauernhof macht, hat sie gesehen.“ Der Reporter stemmte enthusiastisch seine Hände auf den Tisch.

„Vielleicht sind Sie falsch informiert worden, mein Lieber. Dieser seriöse Beobachter, von dem Sie sprechen - erstmal hatte der auch ganz schön gesoffen und dann waren seine Handyfotos allesamt ganz ‚zufällig‘ gelöscht“. Er machte mit den Fingern seiner rechten Hand Gänsefüßchen in die Luft.

„Und dann hat er doch tatsächlich ein Schmierenblatt wie die MEGA-NEU gefunden, die ihm die Geschichte abgekauft hat. Kollegen von Ihnen, die sich in den letzten Tagen eine goldene Nase mit diesen blödsinnigen Schlagzeilen verdient haben, nicht wahr?“

Der junge Mann blickte betreten auf seine Hände.

„Bisher hatte ich nicht den Eindruck, dass der Kurier auf gleicher Wellenlänge agieren würde wie die MEGA-NEU. Ich kann Ihnen leider

nicht weiter helfen, keine Schlagzeilen für Sie, tut mir leid.“ Er schüttelte den Kopf und erhob sich.

„Aber die anderen...“, begann der Reporter noch einmal.

„Nein, nein, mein Herr. Keine Aliens und magische Maschinen - also wirklich. Gute Rückfahrt.“

Der Bauer sah dem davonbrausenden Wagen nach, überquerte den Hof, öffnete die Stalltür und ging hinein. Der junge Mann tat ihm beinahe leid, er hatte so enttäuscht ausgesehen. Aber er war ja selber schuld; diese Städter, die glaubten auch alles. Außerirdische auf nem Acker. Aliens. Ne ne ne.

In der designten Stallgasse bei den traditionellen Boxenlaufställen streifte sein Blick wohlwollend die muhenden und fressenden Kühe, dann zückte er den Hauptschlüssel und aktivierte mit dem Funkcode die holzverkleidete versteckte Seitentür. Er trat in die Schleuse, zog sich einen blendendweißen Kittel und Handschuhe an. Mit einem satten Surren öffnete sich die gegenüberliegende Tür zum großen Saal.

Sie warteten schon ungeduldig auf ihn. Ah, es war immer wieder ein herrlicher Anblick.

Der Bauer dachte an den Dezembertag vor fast vierzig Jahren, an dem sein Vater ihm die Geheimnisse der Winterernte gezeigt hatte, so wie dessen Vater einst ihm.

Versonnen rieb sich der Bauer die Hände und packte sich den blitzend schimmernden Köcher von der Wand.

Schwebe-Maschinen, auf was für blödsinnige Ideen die Leute immer kamen!

Leichtfüßig reckte er sich und trieb sanft zwei schöne saftige Wolken-Kälber aus dem hintersten Stahlgehege hinunter und blies sie dann geordnet ins vorgesehene Melk-Gatter.

Die Ernte konnte beginnen.